



Quartalspreis Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11/2 Sgr. Inzerionsgebühr für den Raum einer fünfzeiligen Zeile in Beträg 1/4 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Postanstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 152. Mittag-Ausgabe.

Verlag von Eduard Trewendt.

Montag, den 31. März 1862.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Brüssel, 30. März, Vorm. Nach der heutigen „Independance“ hätte der Kaiser Napoleon in einer am 26. d. mit dem Herrn von Lavalette gehaltenen Unterredung erklärt, daß die franz. Truppen selbst nach dem Tode des Papstes während des Conclaves in Rom bleiben würden.

London, 29. März. Aus Newyork vom 17. d. eingetroffene Berichte melden, daß Mac Clellan eine Ansprache an die Armee am Potomac gehalten und ihr angezeigt habe, daß der Moment zur Handlung gekommen sei. (So weit bereits gemeldet. S. Nr. 151 Bresl. Ztg.) Die Conöderirten hätten am 3. März 90,000 Mann in Manassas und im Ganzen 150,000 Mann gehabt, die sie in Zeit von 24 Stunden um Manassas concentriren konnten. — Ein Theil der föderalistischen Flotte ist den Mississippi herabgegangen.

Petersburg, 30. März. Das „Journal de St. Petersburg“ theilt mit, daß der Oberpolizeimeister Patkull Krankheits halber entlassen, und daß General Annenkoff zum Nachfolger desselben ernannt worden sei.

Die „Nordische Post“ meldet, daß die Central-Commission für Hypothekendarlehen ihre Arbeiten beendigt habe; ihre betreffenden Vorschläge sind für vollständige Bankfreiheit, und sprechen sich gegen das Prinzip von Regierungsbanken aus.

Von der polnischen Grenze, 30. März. Nach Berichten aus Warschau vom gestrigen Tage enthielt der „Dziennik“ einen kaiserlichen Befehl an den Staatsrath wegen Revision des Strafcodex. Es sind nach dem amtlichen Blatte zeitgemäße Aenderungen und neue Gesetze für Staatsverbrechen projectirt.

Kaufmann Schlenker ist zu einer viermonatlichen Haft in der Festung Modlin verurtheilt und bereits dahin abgeführt worden.

Markgraf Wielopolski ist heute angekommen.

Konstantinopel, 29. März. Der Sultan hat 19 Millionen rückständigen Sold aus seiner Chatulle an die Truppen gezahlt.

Nach Berichten aus Athen haben daselbst zahlreiche Verhaftungen stattgefunden. Die Nachricht von der Uebergabe Nauplias und von der der Garnison bewilligten Amnestie wird bestätigt. Die Zahl der von der Amnestie ausgeschlossenen flüchtigen Offiziere beläuft sich auf zwölf. In Griechenland ist nun die Ruhe überall wieder hergestellt.

Paris, 28. März. Die „Patrie“ glaubt versichern zu können, daß ein Arrangement mit Rom möglich sei, da die Discussion in den französischen Kammern einen großen Eindruck daselbst gemacht habe. — Die Beziehungen zwischen Frankreich, England und Spanien in Bezug auf die mexicanische Frage sind befriedigend. — Bely Bascha ist abberufen. (S. N.)

Turin, 27. März. Die amtliche Zeitung für das Königreich Italien enthält das Decret über die Verschmelzung der Süd-Armee mit dem regulären Heere. (Bereits gemeldet.) Der erste Artikel des Decrets erklärt sämtliche italienische Freicorps für aufgelöst. Die übrigen Artikel enthalten besondere Verfügungen über die Einstellungen der Offiziere der Freiwilligen in das reguläre Heer. Die Ermäßigungsgründe, welche dem Decrete selbst vorausgeschickt sind, heben die Nothwendigkeit hervor, dem gefährlichen Dualismus in den nationalen Streitkräften ein Ende zu machen. Die Regierung erklärt, für die Folgezeit bleibe die Eventualität einer derartigen Verschmelzung ausgeschlossen. Die Regierung beabsichtigt nicht, für den Fall eines Krieges sich des Bestandes von Freiwilligen zu berauben, dieselben werden jedoch nach dem Kriege aufgelöst.

Es heißt, Mancini werde aus dem Ministerium austreten. (S. N.)

Preußen.

Berlin, 30. März. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem Abtheilungschef im Kriegs-Ministerium, Wirklichen Geheimen Kriegsrath Sixtus, den Stern zum rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem großherzoglich mecklenburg-schwerinschen Ober-Jägermeister Grafen v. Bernstorff den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Stern, dem General-Major a. D. v. Flotow zu Berlin, den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse, dem Bürgermeister Anderseck zu Landeck, im Kreise Habelschwerdt, den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse und dem Maurermeister Laessig zu Landesbut, im Regierungsbezirk Liegnitz, das allgemeine Ehrenzeichen, ferner dem Rechtsanwalt und Notar Dietrich zu Königsberg N.-M. bei seiner Entlassung aus dem Justizdienst den Charakter als Justizrath, und den Inhabern eines Expediteur-Geschäftes zu Paris, Gebrüder Ther-Katz, das Prädikat von königlichen Hof-Expediteuren zu verleihen. — Der Baumeister Lipke zu Akenau ist zum königlichen Landbaumeister ernannt und demselben die technische Hilfsarbeiter-Stelle bei der Regierung zu Magdeburg verliehen worden. (St.-Anz.)

Berlin, 30. März. [Officielle Berichtigungen.] Die „Sternzeitg.“ schreibt: „Von einem Berliner Correspondenten wird der „Kln. Ztg.“ und den „Hamb. Nachr.“ geschrieben:

Es sei nicht zu übersehen, daß durch die allerhöchste Ordre wegen Uebertragung der Verwaltung des Staatschazes an den Vorsitzenden des Staatsministeriums, unter Theilnahme des Finanzministers, Hr. v. d. Heydt, eine neue Erweiterung seiner Autorität erhalte.

Wir begnügen uns, zur Erläuterung der angezogenen allerhöchsten Ordre auf das Promemoria hinzuweisen, welches in dem 2. Bande des Staatshaushalts-Stats vom Jahre 1859 S. 94 enthalten ist und das mit den Worten beginnt: „Die Verwaltung des Staatschazes bleibt unter der Leitung des Staatsministers v. Auerswald und des Finanzministers als eine selbstständige Behörde bestehen, wogegen die Münz-Verwaltung, welche seither mit dieser Verwaltung (nämlich des Staatschazes) vereinigt war, dem Ressort des Finanzministeriums überwiesen und die Rendantur des Staatschazes mit der General-Staatskasse verbunden ist.“ Die betreffende allerhöchste Ordre ist demnach nur eine Consequenz der im königl. Staatsministerium vorgekommenen Personal-Veränderungen, schließt aber keine Erweiterung oder Veränderung der hinsichtlich der Verwaltung des Staatschazes schon seit einer langen Reihe von Jahren bestehenden Ressortverhältnisse in sich. Die zweite Berichtigung lautet: In einer Mittheilung der „Eberfelder Zeitung“ aus Berlin wird gemeldet:

daß acht höhere Beamte als unmitteldbare Bevollmächtigte des Staatsministeriums in die Provinzen reisen, um die Intentionen desselben den Verwaltungsbeamten vom Oberpräsidenten bis herab zum Anrath mittelst persönlicher Conferenzen möglichst unzweideutig zu communiciren und mit diesen diejenigen Anordnungen zu vereinbaren, welche den Umständen und mannichfachen Verhältnissen nach zur Erzielung eines günstigen Wahrscheinlichkeits für geeignet zu erachten sind.

Diese Nachricht trägt so sehr den Stempel einer nicht einmal sehr glücklichen Erfindung für jeden einigermaßen Unterrichteten an sich, daß wir uns ihrer näheren Beleuchtung füglich enthalten können. Daß die Staatsregierung hat in ihrem Wahlerlaß über ihre Intentionen einen

so unzweideutigen (außerordentlich richtig; die „Sternzeitg.“ hat selten noch eine so unumstößliche Wahrheit ausgesprochen. Die Redakt. der Bresl. Ztg.) Aufschluß gegeben, daß sie weitere Mittheilungen an die Verwaltungsbehörden in dieser Angelegenheit nicht zu bedürfen glaubt. Sollten solche gleichwohl sich als notwendig herausstellen, so sind wir überzeugt, daß die Regierung dieselben eben so wenig der Deffentlichkeit vorenthalten wird, als den bereits bekannten Wahlerlaß.

** Berlin, 30. März. [Veränderungen im Ministerium. — Fürstentongress. — Personalien.] In dem Ministerium des 18. März bereitet sich nach der „B. Z.“ schon jetzt eine neue Veränderung vor. Dem Vernehmen nach dürfte nämlich der interimistische Präsident des Staatsministeriums Prinz zu Hohenlohe schon binnen Kurzem seine Stellung niederlegen und den Fürsten Wilhelm Radziwill zum Nachfolger erhalten. Wie dieselbe Zeitung vernimmt, sind seit gestern wegen Uebernahme des Handels-Ministeriums mit dem Präsidenten der königlichen Regierung zu Aachen, Herrn Kühlwetter, Verhandlungen eingeleitet, die Verhandlungen mit dem Grafen Sierstorff dagegen definitiv abgebrochen, ob in Anbetracht etwaiger, aus der Verwaltung der eigenen Finanzen des Herrn Grafen nahe liegender Rückschlüsse, wofür wir nicht behaupten. Herr Kühlwetter ist bekanntlich der Vater der Constabler. Derselbe war bereits im Jahre 1848 in dem Ministerium Hansemann Minister des Innern, und eben in dieser Stellung wurde das Institut der Constabler von ihm begründet. Das Ministerium erhält also jedenfalls in ihm eine würdige Vervollständigung. — Heute Vormittag um 10 Uhr ist der Handelsvertrag zwischen Frankreich und Preußen, unter Vorbehalt des Beitritts der übrigen Zollvereinsstaaten, von den dazu ernannten Commissarien unterzeichnet worden. (S. die Meldung der „Sternzeitg.“) — Aus Kassel erhält die „Weser-Ztg.“ folgende Nachrichten über eine von Seiten der Würzburger beabsichtigte Zusammenkunft deutscher Fürsten: Das Gerücht von einem in aller Kürze bevorstehenden Congreß deutscher Fürsten scheint sich verwirklichen zu sollen. Nach zuverlässigen Quellen, aus denen wir schöpfen, ist die Frage, daß ein solcher Congreß stattfinden wird, entschieden nur hinsichtlich des Ortes der Zusammenkunft hat eine Einigung noch nicht stattgefunden, da man es zu vermeiden scheint, eine Residenzstadt auszuwählen und sich aus diesem Grunde Bedenken gegen den Vorschlag erhoben haben sollen, dieselbe in München eintreten zu lassen. Ebenso ist von Frankfurt a. M. Umgang genommen worden, weil daselbst der Sitz des Bundestages ist. Auch Leipzig soll in Betracht gezogen sein. — Die durch die Pensionirung des Ober-Consistorialraths Cappell und Ernennung des bisherigen Ober-Consistorialraths v. Wähler zum Cultusminister erledigten Stellen im evangelischen Ober-Kirchenrath sind, nach der „Kreuzzeitg.“ bereits wieder besetzt. Der bisher beim Ober-Kirchenrath kommissarisch beschäftigte Kammergerichtsrath Stahn ist zum wirklichen Mitgliede bei dieser Behörde ernannt worden; der Consistorial-Rath Herms, bisher beim Consistorium der Rheinprovinz, ist zum zweiten Justitiarius beim Ober-Kirchenrath designirt. — Interessant war es uns, den neuen Cultusminister in den Tagebüchern Barnhagens nur ein einzigesmal genannt zu finden, und zwar im vierten Bande; bei einer Gelegenheit, wo Eichhorn den Prof. Michelet kommen läßt, um ihn arg abzutanzeln, wird nämlich Herr v. Wähler als Assistent genannt. — Der Staatsminister a. D., Graf v. Schweinitz, verläßt am Dienstag Abend Berlin und tritt mit seiner Gemahlin und Tochter, der Hofdame J. M. der Königin, eine Reise nach Italien an. Der Graf v. Schwerin begiebt sich zunächst nach Dresden und von dort über Prag, Wien, Triest und Venedig nach Rom, von wo er über Mailand und durch die tyroler Alpen zurückkehren wird, um mit seiner Gemahlin in Rissingen eine längere Badetur zu gebrauchen.

Berlin, 29. März. [Handelsvertrag mit Frankreich. — „Sternzeitung“ contra „Kreuzzeitung.“] Die „Sternzeitg.“ schreibt: „Die seit längerer Zeit hier gepflogenen kommerziellen Verhandlungen mit Frankreich sind heute beendet worden. Der Handelsvertrag nebst den beiderseitigen Zolltarifen, der Schifffahrtsvertrag und die Uebereinkunft wegen der Zollabfertigung des internationalen Verkehrs auf den Eisenbahnen zwischen dem Zollverein und Frankreich, so wie die Uebereinkunft wegen gegenseitigen Schutzes der Rechte an literarischen Erzeugnissen und an Werken der Kunst zunächst zwischen Preußen und Frankreich sind von den beiderseitigen Bevollmächtigten am heutigen Tage im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten festgestellt und paraphirt worden. Die definitive Unterzeichnung wird nach erfolgter Zustimmung der Zollvereinsstaaten, an welche zu dem Ende eine ausführliche Mittheilung in diesen Tagen von hier abgeht, stattfinden.“

Dieselbe Zeitung bringt folgende Zurückweisung: „Die Nachricht, daß eine Anzahl von Polen auf der Reise von Italien nach Deutschland resp. Polen begriffen seien, wird von einem Blatte mit einem im Inseratentheil der „N. Pr. Ztg.“ enthaltenen Gedicht in Verbindung gebracht und daran die Bemerkung geknüpft, die „Kreuzzeitung“ prophetezie einen Straßenkampf in Berlin. Wir müssen es dahingestellt sein lassen, inwieweit die Vision eines contrerevolutionären Hellschers als eine Prophezeiung gedruckt werden darf. Jedenfalls giebt es wohl keinen unbefangenen Geist im Lande, der — Angesichts der streng gesellschaftlichen Haltung, welche Regierung und Volk in Preußen übereinstimmend als ihre unbedingte Pflicht anerkennen — solchen Weissagungen irgend ein Gewicht beilegen könnte. Uebrigens erscheint es uns unverantwortlich, daß die Redaktion eines Blattes, das sich monarchischer und konservativer Grundzüge rühmt, überhaupt seine Spalten einem Gedicht öffnen konnte, das die Person des Monarchen mit dem Phantasma eines Straßenkampfes in Verbindung bringt.“

Militär-Wochenblatt.] Modrach, Hauptm. und Comp.-Chef vom 3. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 14, v. Noell, Hauptmann und Comp.-Chef vom 7. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 54, beide unter Verlesung in das 4. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 21, zu Majors befördert. Brammel, Hauptm. von der 8. Gendarmarie-Brigade, v. Malachowski, Hauptm. von der 1. Gendarmarie-Brig., v. Katte, Hauptm. von der 3. Gendarmarie-Brig., Lanz, Hauptm. von der 6. Gendarmarie-Brig. der Charakter als Major verliehen. v. Wisleben, Hauptm. und Comp.-Chef vom 2. Garde-Regt. 3. J., zum Major befördert. Gr. v. Neborn, Ob.-Lieut. vom 3. Landw.-Jäger-Regt., zum Obersten befördert. Fürst v. Pichnowski, Rittm. à la suite des 2. Landw.-Jäger-Regt., der Charakter als Major verliehen. v. Flotow, Ob.-Lieut. vom 4. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 21, v. Leipziger, Major von demselben Regiment, beide mit Pension zur Disp. gestellt. Welling, Sekretär bei der Fortifikation zu Neisse, bei seiner Verlesung in den Ruhestand der Charakter als Rechnungs-Rath verliehen. Winkler, Sekretär bei der Fortifikation zu Schweidnitz, in gleicher Eigenschaft nach Neisse versetzt. v. Krohn, kommissarischer Varjenmeister, zum Voosten-Commandeur und Vorsteher des Betonungswesens an der Jade ernannt.

Koblenz, 26. März. [Die katholische Fraction.] Die „Eberf. Ztg.“ bringt folgende auffallende Meldung: Die Führer und viele einflußreiche Mitglieder der katholischen Partei im Abgeordnetenhaus haben dieser Tage eine Zusammenkunft in Köln gehalten, in welcher vorläufig beschlossen worden ist, sich von den bevorstehenden Wahlen durchaus fernzuhalten.

Duisburg, 27. März. [Eine französische Presseverurteilung.] Am 25. d. M. hat der hiesige Bürgermeister, als Chef der Polizei, nach französischem Muster dem Verleger der hier erscheinenden „Rhein- und Ruhr-Zeitung“ eine väterliche Ermahnung schriftlich ertheilt. Diese dem Pressegesetz ganz unbekannte Ermahnung lautet:

„Die in Ihrem Verlage erscheinende „Rhein- und Ruhrzeitung“ hat in der letzten Zeit einen Ton angeschlagen, der nicht bloß im hiesigen Publikum, sondern auch (!) bei freisinnigen Männern Anstoß erregt hat und die Grenzen der §§ 100—102 des Strafgesetzbuches mindestens erreicht. Sie werden ersucht, in entsprechender Weise auf die Redaction einzuwirken.“

Von einem solchen „Anstoß“ im hiesigen Publikum — einige Mucker etwa abgerechnet — ist uns nichts bekannt worden. Aber selbst, wenn dem so wäre, so fragen wir: Wer hat den Herrn Bürgermeister zum Grenzwächter für die §§ 100—102 des Strafgesetzbuches eingesetzt? (Volksztg.)

Trier, 25. März. [Confiscation.] Gestern wurden die in hiesigen Buchhandlungen noch vorräthigen Exemplare der Schrift von Ludwig Simon: „Meine Desertion. Ein Zeitbild im Rahmen des preussischen Gottesgnadenthums. Paris im Selbstverlage. Frankfurt a. M. in Commission bei Reinb. Bais“, durch die Polizei in Beschlag genommen. — Ferner hat das öffentliche Ministerium gegen Friedr. Lins, „als verantwortlichen Redacteur der Trier'schen Zeitung, und dessen Bruder, Dr. Ling, als thatsächlichen Redacteur“, die Einleitung einer Untersuchung beantragt wegen der Beschuldigung: „durch den Wiederabdruck einzelner Stellen der Barnhagen'schen Tagebücher, namentlich durch die in Nr. 61 enthaltene Stelle von den Worten: „Es war bekannt und vielfache Zeuerungen und Zeichen bestätigten es.“ bis zu den Worten: „war davon erfüllt“, dann von den Worten: „Als es nun plötzlich hieß.“ bis zu den Worten: „wie sein finsternes und drohendes Aussehen genug erkennen ließ“, die Ehrfurcht gegen Se. Majestät den König verletzt zu haben.“ (Das ganze Buch ist ja aber erlaubt.)

Deutschland.

Dresden, 29. März. [Richard Wagner.] Das heutige „Dresdner Journal“ meldet, daß der König dem vormaligen Kapellmeister Richard Wagner die straffreie Rückkehr nach Sachsen bewilligt habe.

Hamburg, 28. März. [Major Jungmann.] Der hiesige „Berein der schleswig-holsteinischen Kampfgenossen“, welcher am vorigen Montage den 14. Jahrestag der schleswig-holsteinischen Erhebung feierlich beging, hat heute Nachmittag einem der wackersten Kämpfer aus jener Zeit die letzte Ehre erwiesen. Es war Major Jungmann, der, noch nicht volle 47 Jahre alt, heute zur Erde bestattet wurde. Zuerst in preussischen, dann in türkischen Diensten, kommandirte Hauptmann Jungmann die schleswig-holsteinischen Strandbatterien an jenem denkwürdigen Tage bei Eckernförde (5. April 1849), der den Dänen das Linienschiff „Christian VIII.“ kostete und ihnen den Besitz der schönen Fregatte „Gefion“ raubte, welche später in die preuß. Kriegsmarine überging. Nach dem unglücklichen Ende des schleswig-holsteinischen Krieges, in dessen Verlaufe er zum Major avancirte, lebte Jungmann eine Zeit lang in Gotha und in Oldenburg, bis er später hierher übersiedelte. Erst in den letzten Jahren genoß er eine Unterstützung von Seiten des deutschen Bundes und eine Subvention von der preussischen Regierung. Er hinterließ eine Frau und zwei Kinder. Jungmann war ein einfacher, bescheidener, anspruchsloser Mann, der alle Ostentation vermißte.

Oesterreich.

Venedig, 26. März. [Hochverrathsprozess.] In den letzten Tagen fand die Schlussverhandlung gegen die Herren Aloisi und Mingoni von Padua statt, von denen ersterer unter anderem beschuldigt worden, dem Blatte „Roma e Venezia“ Correspondenzen geschickt zu haben, die letzterer besorgte. Aloisi wurde wegen Mangels an Beweisen freigesprochen; Mingoni, bei dem man sehr compromittirende Papiere gefunden, wegen Hochverraths zu fünfjährigem schweren Kerker verurtheilt.

Italien.

Turin, [Brief des Prinzen Napoleon an den Syndikus von Pavia.] Dem Syndikus von Pavia, welcher am 8. März ein Schreiben an den Prinzen Napoleon gerichtet hatte, um ihm im Namen aller Bewohner Pavia's für die im Senat zu Gunsten Italiens gehaltene Rede zu danken, ist folgende Antwort von dem Prinzen zugegangen: „Paris, 12. März 1862. Herr Syndikus! Ich bin tief gerührt von den Glückwünschen, welche Sie mir seitens Ihrer Mitbürger für die von mir im Senat gehaltene Rede darbringen. Ich bin der Sache Italiens von ganzem Herzen ergeben und habe ihre Vertheidigung aus tiefer Ueberzeugung übernommen. Ich hege den besten Wunsch, daß die italienische Einheit prompt zu Stande kommen möge, da von ihr die Zukunft Ihres Landes abhängt. Sagen Sie gefälligst Ihren Mitbürgern meinen Dank und versichern Sie dieselben meiner ganzen Sympathie. Empfangen Sie.“

Rapoleon Jerome.

Turin, 25. März. [Das Ministerium.] Dem Vernehmen nach hat Marquis Torreaa es entschieden abgelehnt, das Ministerium des Auswärtigen zu übernehmen. Der „Italia“ zufolge ist die Rede von einer neuen Minister-Combination: Riga, Consorti, Longo und Matteucci. Einem anderen, jedoch noch unbewährten, Gerüchte zufolge würde General Lamarmora den Vorsitz im Ministerium und das Ministerium des Auswärtigen übernehmen und Ratazzi das Ministerium des Innern behalten. Dagegen versichert die ministerielle „Monarchia nazionale“, die von der „Italia“ gebrachten Nachrichten über eine bevorstehende Ministerveränderung seien gänzlich aus der Luft gegriffen. Dem Vernehmen nach wird der Justizminister Cordova ein Gesetz über Einführung der Civilehe einbringen, ohne die Verodung über das bürgerliche Gesetzbuch abzuwarten. — Dieser Nachricht wieder entgegen bringt der „Wand.“ eine tel. Depesche aus Turin, 29. März, lautend: Die Gerüchte über Ministerveränderungen dauern fort. Heute hieß es, daß General Durando das Portefeuille des Aeußern angenommen habe. Man versichert, Cordova habe seit zwei Tagen abermals seine Demis-

fron gegeben, dieselbe wurde jedoch nicht angenommen. Er soll bis zur gänzl. Neubildung des Ministeriums auf seinem Posten verbleiben. Es circulirt das Gerücht, die französische Regierung habe den König Victor Emanuel auf die Gefahren aufmerksam gemacht, welche durch die von Garibaldi's Reise veranlasste Aufregung der Bevölkerung erwachsen könnten.

C. C. Unsere neuesten Briefe aus Rom berichten, daß auf beiden Seiten eine höchst excentrische Stimmung herrscht. Die liberale Partei hält mit ihren Hoffnungen zurück, da die Verretirungen und Hausdurchsuchungen unablässig fortwähren: combinirte Patrouillen von französischen und päpstlichen Gendarmen allnächtlich die Straßen durchstreifen; und die in Rom ankommenden oder die Grenze des Patrimoniums überschreitenden einer so genauen Untersuchung unterworfen werden, daß sie sich öfter bis aufs Hemd entkleiden müssen. In den legitimistischen Kreisen dagegen herrscht eine solche Panique, daß eine Menge Signori und alle Franz II. naheliegenden Herrschaften mit Saab und Paab zur augenblicklichen Abreise gerüstet sind. Trotz aller Gegengewichte Goyons leben sie des festen Glaubens, daß die Piemontesen in Rom einrücken, und von den Franzosen mit militärischen Ehren werden empfangen werden. Diese Herren sehen im eigentlichen Sinne des Wortes von Minute zu Minute dem Einmarsch der Truppen Viktor Emanuels entgegen; und die plötzliche Abreise Lavalettes nach Paris hat sie in ihrer Ueberzeugung natürlich noch bestärkt. Sie befürchten, daß franz. Botenbefehle einen geheimen Befehl, indem er durch seine Abwesenheit den Piemontesen Zeit zu raschem Handeln gebe. Andererseits heißt es, Lavalette wolle sich Weisungen holen, was er bezüglich König Franz II. und der Werbungen für denselben zu thun habe. Diese Werbungen gehen langsam von Statten, aus Mangel an Geld und Leuten. Der Papst hat sich von seinem Unwohlsein wieder vollständig erholt, so daß er sich den Staatsgeschäften, wie früher, widmen kann. Er würde auch heutzutage sein, wenn ihn nicht die niedergedrückte Stimmung seiner unmittelbaren Umgebung nothwendigerweise anstecken müßte, so aber kann er sich nicht verhehlen, daß diese den Muth zu längerem Ausharren verloren hat, und daß mit dem Abzuge der Franzosen die Revolution ausbrechen wird, wenn die Piemontesen nicht früher einrücken. Goyon telegraphirt von Stunde zu Stunde über das Befinden des heil. Vaters nach Paris.

Die „Gazetta di Milano“ bringt einen ausführlichen Bericht über Garibaldi's Ankunft in Mailand. Ein solcher Jubel, eine solche Raserei der Freude ist kaum noch da gewesen. Ueber die mehrerwähnte Improvisation, die Garibaldi in der Mitternachtsstunde vom Balcon herab hielt, berichtet das genannte Blatt: „Gerufen durch die nicht endenden wolkenden Lebedochs, erschien der General wenige Minuten nach seiner Ankunft im Hotel auf dem Balcon in seinem denkwürdigen rothen Hemde, und mit dem linken Arme auf das Gerüst des Balcons sich stützend, mit der rechten seine catalonische Mütze abnehmend, schaute er mit klarem Auge in die Volksmasse hinein, die aufjauchzte, und winkte Ruhe. Diese Stille entstand. Und nun erklang die weiche, glöckenhelle, sonore Stimme des Generals, und man fühlte förmlich, wie die Gedanken in ihm entstanden: Sei gegrüßt, Volk der fünf Tage! Ich preise mich glücklich, daß ich in dieser Stadt weile, wo ich so manchen Kampfgenosse kenne. Volk von Mailand, meinen Gruß! Vor einigen Tagen erst habt ihr Italien gezeigt, wie man sich die Canaille vom Leibe schafft. Mailänder, ich habe meine Freude an euch, ihr scheint mir jetzt ein Volk zu sein, das im Stande ist, nicht bloß fünf solcher Tage zu Stande zu bringen, sondern fünfzigzwanzig! (Von allen Seiten erschalle jetzt der Ruf: Rom und Venedig! Garibaldi, seine Mütze schwenkend, ruft mit bewegter Stimme: Ja, Rom und Venedig! Wer da meint, wir hätten sie vergessen... der ist in einem selbsthässlichen Irrthume befangen. Mailänder! Ihr werdet nicht die letzten sein (eine Stimme: Nein, die ersten!), ihr werdet selbst im Vortrage sein, um die Sclaven zu befreien. Noch ein Wort, denn es ist fast, es regnet, und mir versagt die Stimme. Ich bin heute hier unter euch, um das Büchsenjucken zu organisiren, ... meine Aufgabe ist, Schießübungen in Schwung zu bringen, ... übt euch, Mailänder, mit der Wache, ... obgleich ihr euch darauf versteht, mit dem Bayonnet zu manövriren, ... nicht wahr? ... Exercit- und Schießübungen... Mailänder, laßt euch diese Einrichtung empfohlen sein, weil es noch viel Schmutz auszufegen giebt! Wir wissen, was wir noch zu thun haben! ... Lebet wohl!“

Frankreich.

Paris, 27. März. [Eine Erklärung Lamartines.] Der Senat beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung zuerst mit der Genehmigung der verschiedenen, von dem gesetzgebenden Körper diese Woche votirten Kredite, und ging dann zu der Prüfung einer Reihe von Petitionen über. Es ist darunter hervorzuheben die des Herrn Labouret von Rheims, in welcher das Interesse des Senats auf die Lage des Herrn v. Lamartine hingelenkt wird. Der Senat geht ohne weitere Debatten zur Tagesordnung über, nachdem der Berichterstatter, Herr v. Larochejacquelin, ihm einen dies als Wunsch ausdrückenden Brief Lamartines vorgelesen. Es geht aus diesem Briefe hervor, daß Herr von Lamartine noch etwa 60,000 Fr. nöthig hat, um zu der von ihm angestrebten Situation: „ohne Besitzthum und ohne Schulden zu sein“, zu gelangen. Herr v. Lamartine hält es nicht für ziemend, das im Namen des Gesetzes anzunehmen, was er von der freien und freundschaftlichen Mithilfe von Privatpersonen annimmt. „Ich bin“, schreibt er, „wie Sie wissen, der Gegner keiner Regierung, die von meinem Lande anerkannt ist; ich habe niemals aus meiner Bedrängniß mir eine politische Fahne zu machen gesucht, aber ich kann der Verpflichtete einer Regierung, der ich nicht diene, nicht sein, ohne gegen meine Vergangenheit, welcher Art immer sie auch sei, zu verstoßen. Nicht das Kaiserreich hat diese Vergangenheit zu belohnen, und der Mann, welcher die Republik ausgerufen hat, darf nicht in seiner Person die Situationen so entstehen.“

Schweiz.

Bern, 26. März. [Schildknecht.] Die ersten Nachforschungen nach Wohnung und Herkunft des Rührergerathen Schildknecht scheinen mit Umgebung des Bundesrathes seitens der Berliner Polizei bei den Behörden von Gossau direkt vorgenommen worden zu sein. Der betreffende Berliner Polizeibeamte war am 16. März bei dem Pfliegerat Schildknecht's, wo er eine förmliche Inquisition angestellt haben soll. Auf der Post in Gossau erfuhr er noch, daß Schildknecht vor seiner Abreise nach Berlin ein kleines Paket und einen recommandirten Brief an den Kaiser Louis Napoleon abgegeben, von Paris aber keine Antwort erhalten habe. Des Weiteren vernimmt man, daß Schildknecht vor etwa drei Wochen seinem Boigt und Pfliegerat erklärte, er gedenke nach Paris zu reisen, um sich dort mit einem Bekannten und Berufsgenossen zu associiren. Zu diesem Zwecke bat er denselben, ihm von seinem etwa 5000 Franken betragenden Vermögen 400 Franken auszuhandigen. Seinem Verlangen wurde entsprochen, worauf er auch wirklich nach Paris abreiste, aber in wenigen Tagen wieder nach Hause zurückkehrte, erklärend, er werde jetzt nach Berlin gehen. Der Pfliegerat legte dieser neuen Reise kein Hinderniß in den Weg, sondern fügte vielmehr der früher ausgehändigten Summe weitere 50 Frs. hinzu. Schildknecht reiste sofort ab. In Berlin angekommen, suchte er das Attentat auf den König auf die Thron Erben bekannte Weise auszuführen. Schildknecht ist jetzt 25 Jahre alt, erhielt seinen ersten Unterricht in der Primärschule seines Heimathsortes und kam von dort auf die katholische Cantonschule nach St. Gallen. Auf seinem Reisen als Handwerksbursche kam er durch

Deutschland und Skandinavien, von wo er als ein tüchtiger Arbeiter in seinem Fache zurückgekehrt sein soll. Dabei wird er als ein stiller, genügsamer Mensch geschildert; frühere Angaben, er habe von jeher einen Hang zur Schwärmerei gehabt, werden dementirt. Im Gegentheil wird jetzt behauptet, er sei stets sehr nüchternen Verstandes gewesen. Von Politik habe er niemals gesprochen; nur während seines letzten Aufenthaltes im pflegeelsterlichen Hause haben die Seinigen an ihm eine ungewöhnliche Stille und Zurückgezogenheit beobachtet. (Diese Nachrichten der „Frankf. Postztg.“ über den Zustand des Schildknecht widersprechen entschieden den Mittheilungen der Berliner Blätter, nach denen derselbe dem Irrsinn wenigstens sehr nahe ist. D. Red. d. Bresl. Z.)

Spanien.

In Madrid haben die liberalen Ideen einen kleinen Sieg davongetragen, was eine jetzt dort ziemlich seltene Sache ist. Auf die dringenden Vorstellungen des Herrn Mon hat die Regierung beschloffen, ihren Grenzbeamten den Befehl zu ertheilen, sich künftighin jener anstößigen Auto-da-fés zu enthalten, welche allzu glaubenseifrige Donaniers auf Verlangen der Geistlichkeit zur großen Erbauung der Nichtkatholiken an mehr oder minder der Kezerei beizüglichen Büchern und Schriften vollziehen ließen. Die Werke Voltaires werden somit in Spanien zugelassen werden, ohne auf der Grenze confiscirt und auf öffentlichen Plätzen verbrannt zu werden. Im Uebrigen dauern die gehässigsten Verfolgungen fort. Vor Kurzem sind nochmals sechs Protestanten zu den Galeeren verurtheilt worden.

Breslau, 30. März. [Marktverkehr.] Am den am 26sten und 27sten d. Mts. hierorts stattgehabten (sogen. Mittfast) Roß- und Viehmarkt, waren zum Verkauf gestellt: circa 5500 Stück Pferde, darunter circa 400 Stück junge Pferde, circa 240 Stück Ochsen, circa 140 Stück Kühe, 11 Stück Ziegen und 786 Stück Schweine.

Die Mehrzahl der vorhandenen Pferde wurde mit 60 bis 200 Thlr. das Stück bezahlt; ein großer Theil derselben wurde nebst einer Anzahl junger Pferde, letztere zum Preise von 70 bis 150 Thlr. das Stück, von französischen, sächsischen, medienburgischen, rheinländischen und polnischen Händlern aufgekauft. Es mangelte indeß auch an Auskäufern nicht, die Preise derselben steigerten sich von 200 bis 580 Thlr. Nicht minder günstig war der Absatz an Hindvieh, insbesondere gingen fast sämtliche Zugochsen in andere Hände käuflich über, und wurden diese mit 40 bis 110 Thlr. die Kühe dagegen mit 25 bis 70 Thlr. das Stück bezahlt. Das vorhandene Schwarvieh wurde nur zur Hälfte abgesetzt und zwar zum Preise von 6 bis 30 Thlr. das Paar.

Im Allgemeinen zeigte sich große Kauflust und war daher der Verkehr, zumal sich verhältnißmäßig viel Käufer eingefunden hatten, ein sehr lebhafter. (Pol.-Bl.)

Breslau, 31. März. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Schriedebrüde Nr. 23 ein braun, schwarz und lilafarbiges Flanellrock und ein braunledernes Geldtäschchen mit 15 Sgr. Inhalt; Mantelgasse Nr. 4 ein weißer Bique- und Barchent-Unterrock, ein roth und weiß farbiges latunenes Knabenkleid (Leberwurst) und ein Stück neuen Kattun, circa drei Ellen lang; in der Lauenziger-Straße einem Eisenbahnarbeiter eine silberne Cylinderröhre.

Abhanden gekommen in der Nacht vom 20sten zum 21sten d. Mts. außerhalb Breslau ein Pferd, Ballach, Rothfuchs ohne Abzeichen, Schweif und Kammbaare schwarz. Das Thier ist über zehn Jahre alt und hat auf der linken Seite in der Nippengegend einen kleinen weißen Fleck in der Größe eines Silbergroßens.

Polizeilich mit Beschlagnahme belegt wurden: acht Stück Betttücher, gezeichnet Nr. 1 R., Nr. 2 F. W., Nr. 4 L. W., Nr. 4 L. R., Nr. 5 F. R., Nr. 6 F. R., Nr. 11 L. S., Nr. 13 L. W.; zwei leinene Säcke.

Verloren wurde: eine Birle mit goldenem Gefestell. Gefunden wurden: ein Damensächer; ein Damen-Haarneß; vier Stück kleine Schlüssel; ein kleines Brevet, enthaltend drei weiße Vorhemden und zwei weiße Halstragen; ein Entredruder.

Angelommen: Gefandtschafts-Attache Graf von Bequinoß aus Konstantinopel.

[Vermächtnisse:] 1) Die zu Sorau verstorbene vermittelte Tischler Antonie Beder geb. Schraubhütter hat der katholischen Kirche zu Trachenberg 100 Thlr. mit der Bestimmung letztwillig vermacht, daß von den Zinsen 4 Thlr. für kirchliche Zwecke und 1 Thlr. jährlich an ihrem Todestage an hilfsbedürftige Arme vertheilt werden sollen. 2) Die letztwillige Verfügung, durch welche der zu Ober-Schwedeldorf, Kreis Glatz, verstorbene katholische Pfarrer Franz Baumert a. den Armen der Ober-Schwedeldorf und Reichenauer Kirchengemeinde 2252 Thlr. 21 Sgr. 9 Pf., b. den Armen der Kirchengemeinde Bischowitz 1126 Thlr. 10 Sgr. 10 Pf., Summa 3379 Thlr. 2 Sgr. 7 Pf. letztwillig ausgelegt hat, ist landesherrlich genehmigt worden.

Breslauer Sternwarte.

Table with astronomical data for Breslau, including dates (29. März 10 U. Abds., 30. März 6 U. Morg., etc.) and observations (S. 1. Heiter, E. D. 1. Bedeckt. Regen, etc.).

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 29. März, Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. begann 69, 70, fiel auf 69, 60 und schloß bei geringem Geschäft matt zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 93 3/4 eingetroffen. Schlus-Course: 3proz. Rente 69, 65 1/2 pr. Rente 97, 30. 3proz. Spanien - 1 pr. Spanien - Silber-Anl. - Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 511. Credit-mobilier-Aktien 765. Lomb. Eisenbahn-Aktien 553. Oesterr. Credit-Aktien -

London, 29. März, Nachm. 3 Uhr. Schönes Wetter. Consols 93 3/4. 1 pr. Spanien 43. Mexitaner 34 1/2. Sardinier 80 1/2. 3 pr. Russen 98 1/2. 4 1/2 pr. Russen 93. - Der Dampfer „Bremen“ ist aus Newyork eingetroffen.

London, 29. März. Nach mit dem Dampfer „Norwegian“ aus Newyork vom 16. d. eingetroffenen Bericht war der Wechselkurs auf London daselbst flau 1 1/2 - 12 1/2, Goldagio 1 1/2 - 1 1/2. Fonds behauptet, Illinois 66, Baumwolle rubig, 27 1/2 - 28. Brodstoffe rubig.

Wien, 29. März, Mittags 12 Uhr 30 Min. Fonds und Valuten günstig. 5proz. Metall. 69, 15. 4 1/2 pr. Metall. 61, 25. Bank-Aktien 822. Nordbahn 219, 80. 1854er Loose 91, 25. National-Anleihe 83, 80. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 275, -. Creditaktien 195, 90. London 136, 50. Hamburg 101, 50. Paris 53, 80. Gold - Silber - Elisabethbahn 158, -. Lomb. Eisenbahn 269, 50. Neue Loose 129, 90. 1860er Loose 92, 80.

Frankfurt a. M., 29. März, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Auf bessere pariser Notierungen öfter. Effekten beliebter und höher bezahlt. Schlus-Course: Ludwigshafen-Berbad 131. Wiener Wechsel 66. Darmstädter Bank-Aktien 208. Darmstädter Zettelbank 251. 5proz. Metall. 49 1/2. 4 1/2 pr. Met. 43 1/2. 1854er Loose 65. Oesterr. National-Anleihe 59 1/2. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 238. Oesterr. Bank-Anttheile 704. Oesterr. Credit-Aktien 172 1/2. Neueste öfter. Anleihe 68. Oesterr. Elisabethbahn 112. Rhein-Nabe-Wahn 29 1/2. Mainz-Ludwigsh. Lit. A. 120 1/2.

Hamburg, 29. März, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Schwaches Geschäft. Schlus-Course: National-Anleihe 60 1/2. Oesterr. Credit-Aktien 73 1/2. Vereinsbank 101 1/2. Norddeutsche Bank 93 1/2. Rheinische 94 1/2. Nordbahn 59 1/2. Disconto - Wien - Petersburg -

Hamburg, 29. März. [Getreidemarkt.] Weizen loco nur zu merklich billigeren Preisen zu verkaufen, ab auswärtig unverändert. Roggen loco stille, ab Königsberg pr. Frühjahr 84 - 85 zu lassen. Del pr. Mai 27 1/2, Okt. 26 1/2. Kaffee unverändert, loco 3000 Sack und einige schwimmende Ladungen Santos verkauft. Zink stille.

Liverpool, 29. März, Mittags 12 Uhr. [Baumwolle.] 2000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

Berlin, 29. März. Trotz der heute schon in großer Ausdehnung begonnenen Regulirung hatte die Börse in einer Anzahl schwerer Eisenbahn-Aktien eine großer von der Liquidation ganz unabhängige Bewegung. In erster Reihe standen Bergisch-Märkische aus dem gestern schon angeführten Grunde. Die Vermuthung, daß die Dividende mehr als 6% betragen werde - man nimmt 6 1/2% an - war jedoch nicht das den Aufschlag gebende Moment. Die Haufe wurde durch andere nicht bloß dem vorjährigen Ertrage entlehnte Impulse bewegt und führte besonders in der letzten Börsenzeit um Prosente in die Höhe. In Bank- und Creditsectoren, so wie in österreichischen Papieren, hatte dagegen das Geschäft selbst nicht annähernd den Umfang der letzten Börsen. Auch die letzten Eisenbahnactien waren nur matt. In Staatsanleihen war das Geschäft lebhaft und wurden die letzten Course durch anscheinliche Käufe merklich gestützt. Deposits und Repors stellten sich auch heute nicht heraus; nur ausnahmsweise wurde etwa

1/4 % für Prolongationen vergütet. Disconto war heut noch feiter, unter 3 % war Geld nicht zu haben. (B. u. S. Z.)

Berliner Börse vom 29. März 1862.

Table of market data for Berlin, including sections for Fonds- und Geldcourse, Ausländische Fonds, and Actien-Course. Lists various securities and their prices.

Table of market data for Berlin, including sections for Pross. und ausl. Bank-Aktien and Wechsel-Course. Lists bank shares and exchange rates for various cities.

Table of market data for Berlin, including sections for Weizen, Roggen, Hafer, etc. Lists prices for various grains.

Berlin, 29. März. Weizen loco 65-78 Thlr., feiner gelber schlechter 75 Thlr., weißbunter schlech. 74 Thlr. ab Bahn bez. - Roggen loco geringer 78-79 1/2. 51 Thlr., 81-82 1/2. 51 1/2 Thlr., 81-82 1/2. 51 1/2 Thlr. ab Bahn und Bahn bez., März 50 1/2 - 1/2 Thlr. bez., Frühjahr 49 1/2 - 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Old., Mai-Juni 49 1/2 - 1/2 Thlr. bez. und Old., 1/2 Thlr. Br., Juni-Juli 49 1/2 - 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Old., Juli-August 49 1/2 Thlr. bez., Aug.-Septbr. 49 1/2 Thlr. bez., Sept.-Oktbr. 48 1/2 Thlr. bez. - Gerste, große und kleine, 33-38 Thlr. pr. 1750 Pfd. - Hafer loco 22-25 Thlr., gelber schlechter 24 1/2 Thlr. ab Bahn bez., Lieferung pr. März ohne Handel, März-April 21 1/2 Thlr. pr. Frühjahr 23 Thlr. bez., Mai-Juni 23 1/2 Thlr. Br. und Old., Juni-Juli 24 Thlr. bez. - Erbsen, Koch- und Futterwaare 48-57 Thlr. - Rübel loco 12 1/2 Thlr. Br., März und März-April 12 1/2 Thlr. Br., April-Mai 12 1/2 - 1/2 Thlr. bez., Br. und Old., Mai-Juni 12 1/2 - 1/2 Thlr. bez., Br. und Old., Juni-Juli 12 1/2 Thlr. Br., 1/2 Thlr. Old., Septbr.-Oktbr. 12 1/2 - 1/2 Thlr. bez. - Leinöl loco 13 1/2 Thlr. Br., Lieferung 12 1/2 Thlr. - Spiritus loco ohne Faß 17 1/2 - 1/2 Thlr. bez., März und März-April 17 1/2 Thlr. Br., 1/2 Thlr. Old., April-Mai 17 1/2 - 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Old., Mai-Juni 17 1/2 - 1/2 Thlr. bez. und Old., Juni-Juli 17 1/2 - 1/2 Thlr. bez. und Old., Juli-Aug. 18 1/2 - 18 Thlr. bez. und Old., 1/2 Thlr. Br., Aug.-Septbr. 18 1/2 - 1/2 Thlr. bez., Br. und Old., Septbr.-Oktbr. 18 1/2 Thlr. Br., 18 Thlr. Old. Weizen unbeachtet. - Roggen ist seine Waare zum Versandt fast gar nicht angeboten, geringere Sorten finden schwer Placement. Termine zu festen Preisen eröffnend, ermatteten im Laufe des Geschäftes und schliehen zu den Anfangs-Courien kaum behauptet. Gefündigt 100 Ctr. Hafer ohne Verladung. - Rübel in Folge auswärtiger höherer Notierungen und unter Zurückhaltung von Abgehern neuerdings merklich besser bezahlt. Der Handel war ziemlich belebt. Spiritus durch starkes Angebot anfänglich im Werthe etwas gedrückt, fand aber im Verlaufe mehr Beachtung und schloß matt. Gefündigt 10,000 Quart.

Stettin, 29. März. Weizen loco unverändert, Termine feiter, loco pr. 85 Pfd. gelber galtsicher 71-73 Thlr. bez., bunter polnischer 72-74 Thlr. bez., 84-85 Pfd. gelber schlechter 78 Thlr. bez., weißer traurer 76-79 Thlr. bez., 83 Pfd. gelber schwimmend 75 Thlr. bez., 83-85 Pfd. gelber pr. Frühjahr 77-77 1/2 - 1/2 Thlr. bez., Juni-Juli 77-77 1/2 Thlr. bez., Juli-Aug. 77 1/2 Thlr. Old. - Roggen fest, loco pr. 77 Pfd. 47 1/2 - 49 Thlr. bez., 77 Pfd. pr. Frühjahr 47 1/2 - 48 Thlr. bez., Mai-Juni 47 1/2 Thlr. bez., 1/2 Thlr. Br., Juni-Juli 47 1/2 - 48 Thlr. bez. und Br., Juli-Aug. 47 1/2 Thlr. bez., Sept.-Oktbr. 47 1/2 Thlr. bez., Okt.-Nov. 47 1/2 Thlr. Br., 1/2 Thlr. Old. - Gerste loco schlechtere pr. 70 Pfd. 36 Thlr. bez. - Hafer loco pr. 50 Pfd. 26-27 Thlr. bez., 47-50 Pfd. pr. Frühjahr 26 Thlr. Old. - Rübel behauptet, loco 13 Thlr. Br., April-Mai 12 1/2 Thlr. bez. u. Old., 1/2 Thlr. Br., Septbr.-Oktbr. 12 1/2 Thlr. Br., 1/2 Thlr. Old. - Spiritus matt, loco ohne Faß 17 Thlr. bez., Frühjahr 16 1/2 - 17 Thlr. bez., Mai-Juni 17 1/2 Thlr. bez. und Br., 17 1/2 Thlr. Old., Juni-Juli 17 1/2 Thlr. Br., Juli-Aug. 18 Thlr. bez. und Br., Aug.-Sept. 18 1/2 Thlr. Br.

Heutiger Landmarkt: Weizen 66-76 Thlr., Roggen 47-53 Thlr., Gerste 32-34 Thlr., Hafer 24-28 Thlr., Erbsen 46-52 Thlr., Kartoffeln 26 Sgr., Heu 15-17 1/2 Sgr., Stroh 4 1/2 - 5 1/2 Thlr.

Breslau, 31. März. Wind: West. Wetter: regnet. Thermometer Früh 9° Wärme. Die Getreidezufuhren waren besonders in mittleren Gattungen nicht unbeträchtlich, der Geschäftsverkehr zeigte wenig Regsamkeit. Weizen zu unveränderten Preisen schwach beachtet; pr. 85 Pfd. weißer 70-85 Sgr., gelber 70-84 Sgr. - Roggen behauptet, das Angebot mittlerer Gattungen ist überwiegend, dieselben finden daher wenig Beachtung; pr. 84 Pfd. 52-54-57 Sgr., feinsten bis 59 Sgr. - Gerste ohne Frage; pr. 70 Pfd. weiße 38-39 Sgr., gelbe 36-37 Sgr. - Hafer still; pr. 50 Pfd. schlechter 24-26 Sgr. - Erbsen und Wicken geschäftslos. - Bohnen ohne Umsatz. - Delsaaten geschäftslos. - Schlaglein wenig angeboten.

Table of market data for Breslau, including sections for Sgr. pr. Schf. and Sgr. pr. Schf. Lists prices for various goods.

Theater-Repertoire. Montag, 31. März. (Gewöhnl. Preise.) Zum 21. Male: „Margarthe.“ (Zaust.) Große Oper in 4 Akten, nach Othto von J. Barbier und M. Carré. Musik von Gounod. Dienstag, 1. April. (Kleine Preise.) „Das Leben ein Traum.“ Schauspiel in 5 Aufzügen von Don Pedro Calderon de la Barca. Musik von G. B. Vierey.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein in Breslau. Druck von Graf, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.